

Was immer du tust, besonders online ...

Der Fabel von den zwei Fröschen des griechischen Dichters Äsop verdanken wir eine gute Lebensregel: Was immer du tust, tue es klug und bedenke das Ende! Das gilt heute besonders für Online-Kontakte, ist es doch wie verhext: Nirgends unterlaufen einem Fehler so leicht wie online, vor allem bei E-Mails! Dabei sind E-Mails ja nichts anderes als offene (gern auch Dritten zugängliche) virtuelle Postkarten. Auch kann nichts eine Freundschaft rascher beenden, als ein unbedachtes Wort in einer E-Mail! Daher bedarf es online besonderer Klugheit. Ich denke nur an den Handwerker, dessen verlockendes Online-Angebot meine liebe Frau Anfang März mit einem Auftrag belohnte. Nach immer neuen E-Mail-Ausflüchten ist Ende Mai noch nichts geschehen. Der Auftrag wird wieder aufgekündigt. Oder mein Wiener Freund. Dieser Tage verschickte er eine E-Mail an einen größeren Empfängerkreis. Prompt erhalte ich nun Grüße von Fremden aus aller Welt, auch „Groetches aus ein oktoberartiges Eindhoven“.

In beiden Fällen war das Ende wohl nicht bedacht. Richtig ärgerlich stößt mir nur meine Online-Spende an den Huckinger Steinhof auf – für eine Stuhlpatenschaft. Erst nach ihrem Absenden bemerke ich, was ich als Verwendungszweck angegeben habe: „Stuhlspende“.

HOS